



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Tannheim, Hans Werner: Germaniens Erwachen

urn:nbn:de:gbv:46:1-908



Germaniens Erwachen

Germania, du bist ein Weib. —

Wie der Leib

Vor allen germanischer Frauen

Keusch ist und züchtig,

So ist auch ihr Herz, ihr Gemüte

Und ihre Güte

Zu weich und zu groß. Sie vertrauen

Zu sehr, wo flüchtig

Die Liebe des Buhlen. Von Erz

Sei dein Herz.

Bewehre mit Stahl deine Lenden,

Lerne vom Feinde

Wie Rache zu üben und Kriege

Man führt. Zum Siege

Wird dann der blutigste Strauß sich wenden

Trotz aller Feinde.

Verschone nicht fränkischen Bau.

Kalt und rauh

Zermalme die britischen Leiber.

Russischen Hunden

Die Knute. So, wie ihre Fürsten,

Lerne zu dürsten

Nach Blut. Strafe belgische Weiber,

Die an den Wunden

Der Krieger sich laben. Mit Haß

Ohne Maß

Erfülle das Buch der Geschichte.

Nicht was wir waren,
 Taugt; Edelmuth ziemt nicht Hyänen,
 Fort mit den Tränen,
 Kein Mitleid für Schurken und Wichte,
 Sei'n wir Barbaren! — —

Germania, bist du erwacht?
 Ist die Nacht,
 Darinnen du lagest, zu Ende,
 Und ist dein Träumen
 Vom Ehr'sinn der Welschen und Briten,
 Die mit dir stritten
 Bisher, verraucht? Rührst du die Hände
 Nun ohne Säumen? — —

Still! — Hört ihr's wohl? — Brausender Sang,
 Donnerklang
 ertönet, von Heroldes Lippen
 Des Erdballs Meeren
 Verkündet. Hörst du ihn, England? —
 Wahr dich, Teufelsland,
 Nun zerbrechen wir deine Klippen
 Mit unsern Heeren! — —

Germania, Heil dir, es tagt,
 Und es ragt
 Empor nun dein Schwert in die Lüfte. —
 Frührot, jach entbrannt,
 Vergolde des Racheschwerts Spitze!
 Glühende Blitze,
 Wandelt zündend in Totengrüfte
 Ewiglich England. — —

Hans Werner Tannheim

